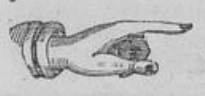
# Düsseldorfer Journal
und
# Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

№ 154. Freitag den 28. Juni 1850. (Leo Papst.) 12. Jahrg.

Für das mit dem 1. Juli beginnende Quartal werden Bestellungen in der Expedition (Carlsplatz 1043), auswärts bei der Post angenommen.

## Aus Düsseldorf.

Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 25. die Anfrage des Sebastianus-Schützen-Vereins wegen Benutzung des Schießplatzes im Hofgarten für das diesjährige Schützenfest nicht beantworten zu können erklärt, „da der Vorstand nicht statutenmäßig gewählt, also nicht die den Schützen-Verein vertretende Corporation sei, mit welcher allein die städtischen Behörden zu verhandeln im Stande seien."

---

In der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. sind gleichzeitig in drei verschiedenen Gasthöfen unserer Stadt Diebstähle verübt worden; die Gauner stahlen mit beispielloser Frechheit aus den Zimmern der Gäste verschiedene Kleinodien; Brieftaschen mit Geld ꝛc. Die gleichzeitige Ausübung des Verbrechens an drei ziemlich weit von einander entfernten Orten läßt auf eine organisirte Diebesbande schließen.

---

Am 24. Juni hatte hier im Gasthof zum Prinzen von Preußen eine General-Versammlung des rheinisch-westfälischen Gewerbe-Vereins Statt. Der Vorsitzer, Hr. Daniel v. d. Heydt, machte eine kurze Schilderung von den politischen Ereignissen und der verschiedenen Lage der deutschen Staaten seit dem 6. Nov. 1848, dem Tage der zuletzt Statt gehabten General-Versammlung, bis zur Bildung der Union; er schilderte den Einfluß dieser neuen politischen Gestaltung auf die handelspolitischen Verhältnisse des Zollvereins zu Oestreich und dem Steuervereine, und erkannte es als einen Fortschritt an, daß Preußen beschlossen habe, die Zollvereinsstaaten zu einer Revision des Zoll-Tarifs einzuladen. Obgleich der Grundsatz des Vereins in der Versammlung der Sachverständigen in Berlin gesiegt habe, so seien doch nicht alle Vorschläge des Vereins in Betreff einer Reform des Zoll-Tarifs, und nicht immer die Höhe seiner Zollsätze angenommen worden. Doch seien die Anträge immer ein Fortschritt, der mit ziemlicher Sicherheit noch eine bessere Zukunft verspreche. Hr. M. Simons stellte darauf den Antrag, in einer Adresse an das Staats-Ministerium demselben die verdiente Anerkennung seines Strebens, die National-Arbeit zu schützen, zu zollen, indem in der von ihm vorgelegten Denkschrift, die Revision des Zoll-Tarifs betreffend, ein wesentlicher Fortschritt zur Ausbildung der Zoll-Gesetzgebung vom Jahre 1818 zu erkennen sei. Die Adresse ward einstimmig beschlossen, und da Hr. Simons, dieses Resultat voraussehend, die Adresse schon angefertigt hatte, wurde sie verlesen und genehmigt. Der Vorsitzer ging hier noch auf die künftige Wirksamkeit des Vereins über und machte folgende Vorschläge: Um die Thätigkeit der Freihandels-Partei in der Presse und überall zu bekämpfen, wo es noth thue, halte er es für zweckmäßig, einen gemachten Antrag, nämlich die Errichtung einer Agentur in Gemeinschaft mit dem allgemeinen deutschen Vereine zum Schutze der vaterländischen Arbeit in Frankfurt a. M. anzunehmen. Die Agentur solle ihren Sitz in Berlin und die Aufgabe haben, in der Presse, bei der Regierung, den Kammern und überall, wo es nützlich sein möchte, das System des Vereins und seine Anträge zu vertreten. Zur Bekleidung dieser Agentur schlage er, im Falle sie von der Versammlung genehmigt würde, im Einverständniß mit dem genannten frankfurter Vereine, den Herrn Dr. Th. Toegel, den jetzigen Redakteur des Zollvereinsblattes, vor. Der Vorsitzer fragt nun die Versammlung, ob sie dem Central-Comite die Gehaltsbestimmung für diese Agentur, so wie die Befugniß, andere mit diesem Zwecke in Verbindung stehende Ausgaben zu machen, anheimgeben wolle. Das Gehalt des Agenten werde nicht über 2000 Thlr., aber auch nicht unter 1500 Thlr. kommen. Nach einer langen Debatte, an welcher mehrere Anwesende Theil nahmen, beschloß die Versammlung die Bildung einer solchen Agentur, und überließ das Andere, dieselbe betreffende, dem Central-Comite. Der Antrag des Vorsitzers, eine ständige Deputation an dem Sitze der Kammern zu unterhalten, die nach allen Seiten durch Wort und That für die Grundsätze und Zwecke des Vereins wirke, wurde der Entscheidung der nächsten General-Versammlung überwiesen. Zur Begegnung der durch die Bildung der Agentur vergrößerten Auslagen des Vereins trrg der Vorsitzer darauf an, daß das Central-Comite im Laufe des nächsten Monats die Zweigvereine auffordere, einen zweiten Jahresbeitrag à Conto der für drei Jahre gezeichneten Beiträge zu errichten, und denen, welche sich nur zu einem geringen Beitrage verpflichtet haben, eine verhältnißmäßige Erhöhung desselben zu empfehlen. Dieses wurde beschlossen. Herr Carl Overweg übergab hiernach im Namen des provisorischen Comite's des Vereins zur Wahrung der Interessen des Eisengewerbes eine Eingabe, worin die Beibehaltung der Zölle für Roh- und Stabeisen, doch mit den Veränderungen, die in der General-Versammlung des Vereins am 20. Juli 1848 beschlossen worden seien, beantragt und der Verein aufgefordert werde, diesen Antrag bei der Regierung zu befürworten, mit dem Zusatze, daß die Differenz der Eisenzölle zu Gunsten Belgiens aufgehoben werden möge. Der Antrag ward auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung gestellt, in welcher, auf Antrag des Herrn Hermes, ebenfalls die Frage über die Zweckmäßigkeit der Aufkündigung des Vertrags mit Belgien zur Verhandlung kommen soll. Den Schluß der Sitzung bildete ein Antrag des Herrn Evelt, welcher das Central-Comite bat, von der Staatsregierung Auskunft über die Fortschritte des Baues der Eisenbahn von Genua und Turin nach Alessandrien, von dort zum Lago Maggiore, und von diesem durch die Schweiz nach dem Rheine hin zu begehren. Auch wünschte Herr Evelt von der Staatsbehörde Auskunft über die herzustellende Verbindung zwischen dem atlantischen und stillen Ocean. Der Herr Vorsitzer versprach, daß das Central-Comite das Seinige thun werde, um diese Auskunft zu erlangen. (Elb. Ztg.)

---

## Zur Charakteristik der Vorzeit.

Ein Heft des „Theater-Journals für Deutschland" vom Jahre 1777, nämlich das dritte Stück dieses Jahrgangs, bei Carl Wilhelm Ettinger in Gotha erschienen und geschmückt mit dem hübsch gestochenen Bildnisse Goethe's im 28. Lebensjahr, enthält eine höchst originelle und scharfe Kritik des damaligen Düsseldorfer Theaters. Der Aufsatz bietet außerdem einen interessanten Beitrag zur städtischen Chronik, so daß wir veranlaßt wurden, ihn nachstehend vollständig und in der Original-Form mitzutheilen:

### Nachricht von dem Zustande der deutschen Bühne in Düsseldorf.

In hiesigen Gegenden siehts noch immer dunkel aus, da giebts freylich einige, die gerne die gute Bühne in Flor bringen möchten; allein, der Theil ist immer der kleinste, und die andern sind zufrieden, wenn sie in der Comödie nur lachen können, um gute ernsthafte Stücke bekümmert man sich wenig, wie es denn überhaupt an der dramatischen Kenntniß fehlt, zudem werden gute Schauspieler auch nicht genug belohnt, man ist mit dem elendesten Gauckelspiel zufrieden, wenns nicht viel kostet, daher kommts, daß noch kein gutes Schauspiel sich gewaget hat, in hiesige Rheinländer einzudringen, von schlechten zusammen-gestoppelten Gesellschaftern wird Cleve und Düsseldorf von Zeit zu Zeit überschwemmet; in Cleve traf ich die sogenannte Doblerische Gesellschaft an, sie bestand aus den Trümmern der ehemaligen nicht schlechten Josephischen Gesellschaft; allein, außer zwey guten Akteurs, nemlich Hrn. Lörs und Schmidt, nur aus Beyläufern, die aber bey der elenden Doblerischen Gesellschaft ganz beträchtliche Rollen spielten. Wegen Kürze der Zeit kann ich Ihnen nicht viel von dieser Truppe sagen, die, in Betracht als Schauspieler, nichts weniger als die Aufmerksamkeit dramatischer Kenner verdienen.

Herr Dobler, der, ich weiß nicht wie oft, aus politischen Ursachen schon seinen Nahmen verändert hat — ist der Direkteur. Er spielt alle Rollen, und eine so gut als die andere, das heist, so schlecht als möglich, man müste rasend seyn, wenn man diesen Mann, der kaum lesen kann, einen Schauspieler nennen wollte.

Herr Wolfram spielt und singt in Operetten Alte, kratzt dabey auf der Geige und hat musikalische Kenntnisse, trotz dem besten Fiedler. In jener Zeit, da man die Asiatische Banise, den sterbenden Cato und ähnliche Stücke aufführte, mochte er wohl was rechtes gegolten haben, auf die jetzigen Bühnen aber schickt er sich nicht mehr, seine Gestikulation ist ausschweifend und sein Deklamationston gleicht vollkommen einem Amsterdamer *Silentröster*. — Herr Marchand hats mit ihm erfahren, durch einigen Ruf, den er noch aus dem vorigen Säkulo hatte, getäuscht, ließ er ihn kommen; allein, kaum hatte dieser Mann ein Paar Rollen gespielt, da wars aus mit ihm, das Frankfurter Publikum wollte ihn nicht mehr sehen. Herr Marchand zahlte ihm also seinen Gehalt auf ein ganzes Jahr, und wünschte ihm eine glückliche Reise; von der Zeit schwimmt er so in den kleinen Schwindel-Gesellschaften herum, wird auch wohl da sein Leben verschleißen müssen, weil ich sehr zweifle, ob jemahls eine gute Gesellschaft es wagen wird, sich mit diesem alten Invaliden zu beläftigen, es müste denn seyn, um die Contramarquen in den Logen zu empfangen. — Herr Schmidt spielt Liebhaber und singt alle erste Rollen in Operetten; er ist ein rascher Junge, und hat viel Anlage, die er der Natur zu danken hat; Stutzer und dergleichen sind seine Forcerollen, ich getraue mir zu behaupten, daß er mit der erste Ricault de la Marliniere, der erste Blumenkranz ist; nie habe ich dergleichen Rollen besser, ich möchte wohl sagen, so gut spielen gesehen. In Operetten ist seine Stimme artig, seine Aktionen sind warm, man sieht ihn gern. Wenn er singt, da sind ihm Weiber und süsse Mädchen gut, ja selbst bejahrte Matronen erinnern sich noch bey seinem gefühlvollen Gesang an ihre jugendlichen Tage, und lächeln denn dabey ganz artig — Schade, daß er zu Zeiten nicht zum besten memoriret, daß er etwas zu lustig — daß er — je nun, es wird sich schon geben — und denn darf ich kühn sagen, daß ers auf jeder Bühne mit jedem der besten Akteurs aufnehmen darf.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Tagebuch.

**Berlin**, 26. Juni. Die halb-offiziellen Blätter melden aus zuverlässiger Quelle, daß Lord Palmerston in einem offiziellen und in einem zweiten vertraulichen Schreiben an das hiesige Cabinet alles gethan hat, was zur Beseitigung jeder weitern Folge geeignet war, welche das insolente Benehmen Lord Brougham's gegen unsern

Gesandten nach sich ziehen könnte. — Während Graf Thun in Frankfurt mit Hrn. Mathis und Kollegen streitet und man glauben sollte, in Frankfurt werde die deutsche Frage im Rathe sämmtlicher Regierungen entschieden werden, ist zwischen Berlin und Wien eine neue Verbindung direkt angeknüpft worden, die das „Bundes-Plenum" in Frankfurt ganz bei Seite setzt. Das von dem Major v. Manteuffel in Wien überreichte eigenhändige Schreiben des Königs enthält anknüpfend an die Beantwortung des aus Veranlassung des Attentats durch den Grafen Wrbna überbrachte Schreiben des Kaisers zugleich Vorschläge zur Regelung der schwebenden Differenzen zwischen den beiden Monarchen und es sollen die Unterhandlungen über diese Vorschläge in Wien sehr lebhaft betrieben werden. Als das Ziel dieser direkten Verständigung bezeichnet man den Dualismus der beiden Mächte auf Kosten der Kleinstaaten und der größern Gebiete. Es ist möglich, daß diese Unterhandlungen vorläufig nicht zu einem vollständigen Erfolge führen, aber es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß auf diese Weise unterhandelt wird. — Bei dem Umbau der im Jahre 1848 zerstörten Artillerie-Wagenhäuser vor dem Oranienburger Thor zu Infanterie-Kasernen soll dem Vernehmen nach auch auf die Vertheidigungsfähigkeit dieser Gebäude Rücksicht genommen, namentlich vor jedem der Haupteingänge, eine an den Seitenwänden mit Schießscharten versehene Vorlage (Risalit) angebracht werden, wodurch die ziemlich langen Frontwände der Kasernen vollständig flankirt und gegen jeden Angriff geschützt sein werden. — Im Regierungsbezirk Merseburg sind sieben Blätter vom Post-Debit ausgeschlossen worden. — Der Kunstverein zu Cöln hat den Minister v. Manteuffel zu seinem Ehrenmitglied ernannt. — Noch vor dem Herbste werden die 5 Regierungen der Rheinprovinz von dem Minister des Innern besucht werden. — Auch die Grundbesitzer der Provinz Pommern, so wie die Kaufleute und Schiffsrheder in Ueckermünde haben in ihrer Eingabe an das Ministerium sich für Freihandel und gegen das Prinzip der Schutzzölle ausgesprochen.

**Magdeburg.** Endlich nach jahrelangem Solicitiren haben wir Hoffnung, die Elbschifffahrt von den drückenden Zöllen, wenigstens um etwas erleichtert zu sehen, wenn Hannover, dessen Auflagen die schwersten waren, sich einigermaßen willfährig zeigt.

**Naumburg.** Als Curiosum melden wir, daß mehrere adelige Rittergutsbesitzer von der Saale und Unstrut auf einem dieser Tage im Bad Kösen abgehaltenen „Rittertage" gedroht haben, nächstens eine „deutsche Adelszeitung" herauszugeben.

**Kurhessen.** Der Termin des Stillstandes in Erhebung der Steuern *rückt immer näher. So viel* ist gewiß, daß an eine Entrichtung der direkten Steuern nicht zu denken ist. Selbst das Militar, bei welchem man in Betreff der Klassensteuer angefragt hat, will seine Abgaben einstweilen nicht in öffentliche Säckel niederlegen. Die monatlichen Soldabzüge sollen zwar nach wie vor gemacht, das Geld soll aber in den Regimentskassen deponirt werden. In Betreff der indirekten Steuern, der Stempelabgabe, der Zölle u. s. w. ist man verschiedener Ansicht.

**Baden.** In Karlsruhe wurde J. G. A. Wirths „Geschichte der deutschen Staaten", dessen Fortsetzung nach Wirths Tode sein Freund Dr. W. Zimmermann übernommen hatte, das 1. Heft des 3. Bandes und das 5. und 6. Heft des 4. Bandes, der noch den besondern Titel „die deutsche Revolution" führt, mit Beschlag belegt. Als Grund zu diesem Schritte gibt die Anklageakte an: weil deren Inhalt zum Umsturz der bestehenden monarchischen Regierungen Deutschlands auffordere, Thatsachen erdichte und durch „Entstellung wahrer Thatsachen Haß und Verachtung gegen die großherzogliche Regierung zu erregen suche."

**Frankfurt,** 25. Juni. Heute hielt General Wrangel hier Musterung über sämmtliche preußische Truppen, wobei ihm die östreichischen Generale Schönhals und Schirnding zur Seite ritten. Die Musterung eröffnete der General mit einem dem Kaiser von Oestreich gebrachten Hoch, worauf General Schönhals den König von Preußen leben ließ. — Der Herzog von Leuchtenberg ist von Madeira zurück hier eingetroffen.

**Schleswig-Holstein.** Uebereinstimmend mit der Angabe der „Neuen Preuß. Ztg." versichern fast sämmtliche dänische Blätter, daß ein Uebereinkommen mit Preußen nahe bevorstehe. Der König war am vorigen Mittwoch nach Kopenhagen gekommen, um daselbst einem Staatsrathe beizuwohnen und in diesem scheint ein definitiver Beschluß gefaßt worden zu sein. Die dänischen Blätter haben übrigens ihren Ton wirklich herabgestimmt und fangen an sehr kleinlaut zu werden. An ihren Expektorationen läßt sich unschwer abnehmen, daß die dänischen Politiker in ihrem maßlosen Vertrauen auf die Unterstützung und die materielle Hülfe Rußlands zu weit gegangen sind. Der Bescheid, den Hr. v. Meyendorf aus Warschau mitgebracht hat, ist ein für Dänemark ungünstiger.

— Mehrere angesehene Kaufleute in Rendsburg sind in der Nacht vom 23.—24. auf Befehl der Landesverwaltung aus ihren Häusern geschleppt und verhaftet worden, weil sie die Vornahme der ständischen Wahlen zu bewerkstelligen suchten. Ein anderer Kaufmann, Iwersen, wurde in gleicher Weise arretirt, weil man in ihm den Correspondenten der „Norddeutschen freien Presse" vermuthet, welche Annahme indessen ganz unbegründet ist.

**Oestreich.** Die östreichische „Reichszeitung" theilt eine Note des Fürsten Schwarzenberg an Palmerston vom 14. April mit, worin der östreichische Minister Einsprache thut gegen die englischen Forderungen an Toskana. — Man geht damit um, den Tabaksbau in Ungarn zum kaiserlichen Monopol zu machen. Doch wird dieses schwer auszuführen sein, da der Tabak dort sozusagen eine Volksnahrung geworden ist. Die Gesammt-Produktion des Tabaks im östreichischen Kaiserstaate beträgt jährlich im Durchschnitte in Ungarn, Siebenbürgen und der Militairgrenze 700,000, in Galizien 85,000, in Tyrol 15,000 und im Venetianischen 5000 Centner, zusammen 805,000 Ctr. Der Brutto-Ertrag des Tabaks-Monopols war bisher 16,649,865 Gulden; der Ankauf und die Ausgaben betrugen 8,649,865 Gulden, folglich blieb ein Reinertrag von 8,000,000 Gulden. — Zur Charakteristik unserer Finanzzustände: In einem Wiener Tanzsaale wurde ein Fest gehalten in Verbindung einer Lotterie, in welcher „Ein Dukaten zum Andenken" der Hauptgewinnst war.

— Es ist große Freude in Israel. Die Niederlage Lord Palmerstons im Oberhause gilt als ein Triumph unserer Politik in England, die Beleidigung des preußischen Gesandten nicht minder und daß Herr Hassenpflug nun in den Frankfurter Verein getreten ist, wird als eine große Ehre betrachtet. Gleichzeitig macht der „Lloyd" darauf aufmerksam, daß die neue Denkschrift des östreichischen Handelsministers gegenüber den neuen preußischen Preßgesetzen beweise, wie Oestreich nur eine Union des wahrhaft Nützlichen und Schönen, Preußen nur der Polizeigewalt erstrebe — ein Unterschied der nicht verfehlen könne, für Oestreich alle Sympathieen zu gewinnen, das gar keine Preßgesetze braucht, sondern einfach an jedem Orte einen Corporal mit dem Stocke als Censor aufstellen wird, welche Censur gar nicht präventiv, sondern nachdrücklich repressiv ist.

**Frankreich.** Am 24. sind im Dome der Invaliden zu Paris die Arbeiten an dem Grabmale Napoleons, zu dessen Vollendung bekanntlich die National-Versammlung unlängst die erforderlichen Summen bewilligt hat, wieder aufgenommen worden. — Libri, Mitglied des Instituts und Professor am College de *France ist wegen Diebstahls von Büchern und Manuscripten* zu 10jähriger Einsperrung verurtheilt. Seine Diebstähle verübte er von 1842 an nicht bloß in mehreren Pariser Bibliotheken, sondern auch zu Carpentras, Troyes, Grenoble und Montpellier. Er verkaufte die Werke zu hohen Preisen in London und an andern Orten; den Rest verleibte er seiner Bibliothek ein, die auf 600,000 Fr. geschätzt wurde und die er sich bei einem Einkommen von 4000 Fr. auf rechtlichem Wege nicht beschaffen konnte. Libri lebt seit der Februar-Revolution in London. — Lamartine ist am 21. von Marseille nach dem Orient abgereist.

**Dänemark.** Das dänische Ultimatum umfaßt folgende Punkte: 1) Dänemark will nicht mit den Herzogthümern verhandeln, sondern sogleich den Krieg; 2) es will fremde Invasion, also russische Hülfe gestattet wissen; 3) es will entweder, daß Deutschland die Holsteiner unterwerfe oder daß es Holstein zu Land und zur See angreifen dürfe; 4) es will von Preußen das Versprechen, daß die dänische Erbfolge auch für die Herzogthümer anerkannt werde; 5) es will, daß Preußen einen Separatfrieden schließe, ohne die andern deutschen Staaten deshalb zu befragen.

**Türkei.** Briefe aus St. Petersburg lassen ziemlich deutlich erkennen, daß die russische Diplomatie um Frankreich gegen England zu gewinnen, sogar ein Schutz- und Trutz-Bündniß und einen Continental-Blokus gegen England in Aussicht gestellt habe. Mit Hülfe dieses Bündnisses gedenkt Rußland einen Theil seiner Absichten gegen die Türkei durchführen zu können. Unter solchen Umständen kann die Pforte in der Wahl ihrer Bundesgenossen nicht schwanken, sie kann sich nur an England halten, auf dessen Unterstützung allein sie mit Gewißheit rechnen darf. — Man versichert, daß der östreichische Geschäftsträger am 6. d. dem Divan erklärt habe, er betrachte die Internirungsliste für geschlossen und sein Kabinet lasse der hohen Pforte volle Freiheit in Bezug auf das Schicksal der in dieser Liste nicht aufgeführten Flüchtlinge. — Russische Emissäre durchziehen noch immer Bosnien und suchen die Unruhen zu unterhalten. Die Pforte ist im Besitz von Aktenstücken, welche manches grelle Streiflicht auf die Umtriebe der russischen Propaganda werfen. — Dieser Tage ging Kourschid Pascha (General Guyon) in der Uniform eines Paschas mit den Kindern Kossuths in Pera spazieren. Die zahlreichen Magyaren, die sich in Konstantinopel befinden, begleiteten sie auf dem ganzen Wege mit dem lauten Rufe: „Eljen Kossuth!" Es ist wohl eine seltene Erscheinung, daß ein Parteiführer selbst nach seinem Sturze noch so beliebt ist, wie Kossuth bei seinen Landsleuten.

**Amerika.** Alle Besorgnisse in Betreff der Angelegenheiten von Cuba sind verschwunden. Alle auf die Gefangenen bezüglichen Fragen waren nach Washington verwiesen worden, um dort zwischen Clayton und dem spanischen Gesandten zum Beschluß gebracht zu werden. Auf Befehl des Präsidenten soll mit Strenge gegen alle diejenigen verfahren werden, welche als Anstifter der cubanischen Expedition bekannt waren. Die Gefangenen wurden von den Spaniern gut behandelt.

---

# Feuilleton.

## Der Rekrut.

Erzählung von Hendrik Conscience.

(Fortsetzung.)

Sie nahten schweigend dem Kreuzwege, der Großvater begab sich an die andere Seite des Jünglings und sagte mit ernster Stimme: Jan, mein Sohn, Du wirst Deine Pflichten erfüllen ohne Widerwillen und mit Liebe, nicht wahr? Deinen Vorgesetzten gehorsam sein und mit Geduld selbst eine Ungerechtigkeit erleiden, die sie Dir zufällig angethan hätten? Jedem gefällig und dienstfertig sein? Guten Willen zeigen und Alles thun, was Dir auferlegt wird? Dann wird Gott Dir beistehen und Vorgesetzte und Kameraden werden Dich lieben —

Trien mit ihrer Mutter und den Kleinen waren schon unter dem Lindenbaum auf dem Gras an der Bank knieend und beteten. Jan hatte die Zeit nicht, dem Großvater auf seine Empfehlungen zu antworten; seine Mutter zog ihn an die Bank. Jetzt knieen sie Alle nieder und beten mit aufgehobenen Händen —

Der Wind rauschte durch die Zweige des Lindenbaums, die Frühlingssonne scheint mild auf den sandigen Weg, die Vögel in den Lüften singen ihr fröhliches Lied; und doch ist Alles ruhig und feierlich, während sie ihr frommes Gebet flüstern —

Es ist vorüber; sie stehen Alle auf; doch ihre Augen sind in Thränen gebadet. Die Mutter umhalst ihr Kind unter bittern Klagen und obgleich die Andern mit offenen Armen bereit stehen, um Abschied zu nehmen, *läßt sie ihren theuren Sohn doch nicht von sich;* sie küßt ihm die Thränen von den Wangen und murmelt unverständliche Worte vor Kummer und vor Liebe.

Endlich setzt sich die ermattete Wittwe, die trotz ihrer Erschöpfung noch immer weint, auf die Bank nieder.

Jan umhalste hastig seinen Großvater und Trien's Mutter; schiebt das weinende Brüderchen, das sich um seine Beine geklammert hatte, freundlich von sich, läuft dann noch zu seiner Mutter, küßt sie auf die Stirne und ruft ein schmerzliches Lebewohl, und geht ohne sich weiter umzusehen, auf das Dorf. Bald hat ihn ein naher Busch dem Blicke seiner Eltern entzogen.

Trien, die das Festbrod unter dem Arme trägt kann ihm kaum folgen. Einige Zeit gehen die beiden jungen Leute neben einander, ohne zu sprechen; ihre Herzen klopften heftig, eine tiefe Schamröthe bedeckt Beider Stirnen und Wangen, sie wagen es nicht aufzusehen. Feierliche Stunde, in der zwei Seelen vor einem Bekenntniß beben, welches ihnen ein heilig bewahrtes Geheimniß enthüllen soll! Jan sucht schüchtern Trien's Hand, und faßt sie; doch als ob diese Berührung ein Verbrechen wäre und diese Hand ihn brennte, läßt er sie los und zittert. Doch nach einer Pause ergreift er sie wieder und spricht mit einem tiefen Seufzer: Trien, werdet Ihr mich nicht vergessen? Thränen sind des Mädchens einzige Antwort. Werdet Ihr warten, bis Jan vom Militair zurückkommt? fragte der Jüngling wieder, darf er wenigstens diesen Trost mitnehmen, um nicht vor Kummer zu sterben?

Das Mädchen heftet seine großen, blauen Augen auf ihn: der lange, sehnsüchtige Blick, den es auf ihn ruhen läßt, dringt wie ein Sonnenstrahl in sein Herz und läßt es in früher, nie gekannter Seligkeit schwelgen.

Bewußtlos steht er einen Augenblick da, er weiß nicht wie es kam, doch haben seine brennenden Lippen die Stirne des Mädchens berührt. Dann wich er scheu zur Seite und schlang seinen Arm um einen Eichenstamm.

Dort vor ihm strahlt das Gesicht der Geliebten im keuschen Feuer des Liebesglücks; er legt sich die Hand aufs Herz, das ihm jetzt in wildem Pochen die Brust fast zersprengt; und doch ist eine unaussprechliche Wonne auf seinem Gesicht zu lesen; seine Augen leuchten, er hebt den Kopf stolz in die Höhe, es schien, daß

der einzige Blick der Geliebten ihn mit Riesenkraft und Riesenmuth begabt hatte.

Da tönte hinter dem Busch eine bekannte Stimme, es naht Jemand mit einem fröhlichen Lied, des Kartoffelbauers Karl, der auch mitziehen muß und sich in's Dorf begibt. —

Trien that sich Gewalt an, um ihre Rührung zu verbergen. Aus ihren süßen Träumen geweckt, warf sie einen flüchtigen Blick auf ihren Freund, um ihn zum Fortgehen zu bewegen, auf daß nicht Karl ihn erreiche und ein fremdes Auge lese, was in ihrer Seele vorging. Doch Karl schritt schnell voran, um seinen Kameraden einzuholen, Trien merkte es wohl und sagte schnell: Jan, wenn Ihr fort seid, werde ich allein für Eure Mutter, Euren Großvater und Euer Brüderchen sorgen; ich werde das Feld pflügen und auch den Ochsen pflegen, daß ihm nichts abgeht. Ich bin dazu stark und gesund genug und Ihr sollt bei Eurer Zurückkunft Alles wiederfinden, so wie Ihr es bei Eurem bittern Abschiede gelassen habt.

Alles, wiederholte der Jüngling, ihr tief in die Augen blickend, Alles?

Ja, Alles; so lang Ihr wegbleibt, will ich nicht auf die Kirmeß; ohne Euch ist mir doch Alles gleichgültig. Aber — Ihr müßt auch nicht thun wie der wüste Schmied Euch rieth, vom Trinken und den netten Mädchen, denn wenn ich das wüßte, so läge ich lieber im Kirchhof —

In diesem Augenblick legte Karl seine schwere Hand auf Jan's Schulter und sang zum Scherz mit trauriger Stimme:

„Gott, schöner Schatz, was ist das Herz mir schwer,
Ich soll jetzt fort von Dir zum Militair,
Adieu, vergiß mein nicht!

Das Mädchen wurde schamroth. Jan, der ihre Verlegenheit bemerkte, anwortete lachend auf den Scherz des Kameraden und faßte ihn bei'm Arm, um mit ihm gegen das Dorf zu ziehen. Trien folgte schweigend. Als sie in das Dorf kamen, fanden sie vor der Krone noch drei junge Leute mit dem Ranzen auf dem Rücken, die auf die Ankunft von Jan und Karl warteten. Jeder küßte seine Eltern und Freunde. Trien allein küßte Niemanden; aber in dem verstohlenen Blick, den sie mit Jan austauschte, als sie ihm das Festbrod reichte, lag ein rührendes Einverständniß ihrer Seelen.

Die Rekruten zogen nach der Stadt. Trien verließ das Dorf ohne zu weinen, doch am kleinen Gehölz floß ihr Herz über, sie kehrte mit der Schürze vor den Augen zur Hütte zurück, wo jetzt Alles so leer und vom Sohn und Geliebten die Erinnerung des traurigen Abschiedes übrig war.

(Fortsetzung folgt.)

## Wilhelm Cleff.

Düsseldorf den 2. Juni 1850.

| *Wechsel-Course in Pr. Cour.* | | | *Briefe.* | *Geld.* |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | Fl. 250 | k. S. | 141 1/10 | — |
| idem | „ | 2 M. | 140 3/10 | — |
| Augsburg im 20 fl. F. | Fl. 150 | k. S. | 102 4/10 | — |
| Antwerpen | Fs. 300 | k. S. | 80 6/10 | — |
| Brüssel | „ | k. S. | 80 6/10 | — |
| Berlin | Th. 100 | k. S. | 100 | 99 7/8 |
| idem | „ | 2 M. | — | 99 1/3 |
| Frankf. a. M. im 24 fl. F. | Fl. 150 | k. S. | 85 4/10 | 85 3/10 |
| idem | „ | 2 M. | 85 2/10 | 85 1/10 |
| Hamburg | BM 300 | k. S. | 150 5/10 | 150 3/10 |
| idem | „ | 2 M. | — | 149 5/10 |
| London | L. St. 1 | k. S. | 6 25 3/4 | — — |
| idem | „ | 2 M. | 6 25 | — — |
| Mailand | La. 300 | k. S. | — | 68 2/10 |
| Paris | Fs. 300 | k. S. | 80 7/10 | — |
| idem | „ | 2 M. | 80 2/10 | — |
| Leipzig in Pr. Crt. | Th. 100 | k. S. | 100 | 99 3/4 |
| Bremen Ld'or à 5 | Th. 100 | k. S. | 112 6/10 | 112 4/10 |
| Breslau | Th. 100 | k. S. | 100 | 99 3/4 |
| idem | „ | 2 M. | — | 99 1/3 |
| Wien im 20 fl. F. | Fl. 150 | k. S. | — | — |
| idem | „ | 2 M. | | — |

| **Geld-Course.** | | |
|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | 5 20 | — — |
| Ausländ. Pistolen | 5 19 | — — |
| Holländ. 10 Fl. Stücke | 5 17 | — — |
| Napoleond'or | 5 14 6 | — — |
| Fünffrancs | 1 10 6 | — — |
| Brab. Cronen 1/1 | 1 16 — | — — |
| 25 Francsstücke | — — | — — |

**Disconto, in grössern Abschnitten:**

Cöln . . . . . B. — - G. 4 %
Elberfeld, Crefeld, Düsseldorf . „ — - „ 4 „

Nord-Amerikanische Valuten erhältlich.

New-York k. S. pr. Dollar 1 Thlr, 13 1/2 Sgr.

## Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, den 27. Juni 1850.

Angekommen: L. Gartmann (N.-Rh. Nr. 11) von Amsterdam mit 752 Ctr. und von Rotterdam mit 1483 Ctr. (N.-Rh. Nr. 5) — D. v. Duinen von Antwerpen mit 658 Ctr.

In Ladung von der niederrhein. Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft: 1 Schleppkahn nach Mainz-Mannheim; — bis zum 3. Juli: 1 Schleppkahn nach Amsterdam, 1 dito nach Rotterdam.

Abgefahren: H. d. Pavert nach Emmerich mit 500 Ctr.

## Markt-Preis zu Herdecke

am 24. Juni 1850.

| | | | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 1. | Sorte, | 2 | — | — |
| dito | 2. | „ | 1 | 28 | — |
| dito | 3. | „ | 1 | 25 | — |
| Roggen, | 1. | „ | 1 | 20 | — |
| dito | 2. | „ | 1 | 14 | — |
| dito | 3. | „ | 1 | 9 | — |
| Saatkorn | | | — | — | — |
| Gerste, | 1. | „ | 1 | 8 | — |
| dito | 2. | „ | 1 | 5 | — |
| dito | 3. | „ | 1 | 1 | — |
| Hafer, | 1. | „ | — | 26 | — |
| dito | 2. | „ | — | 24 | — |
| dito | 3. | „ | — | 23 | — |
| Ein Schwarzbrod von 11 Pfund | | | 5 | — | — |

## Kunst-Verein

für die

## Rheinlande und Westphalen.

Die General-Versammlung der Mitglieder des Kunst-Vereins und die Verloosung der angekauften Kunstwerke für das Jahr 1849—50 wird am 7. September d. J. statt haben und die damit verbundene Ausstellung am 7. Juli d. J. eröffnet werden. Die Künstler, welche geneigt sind, ihre Werke zu derselben einzusenden, werden daher ersucht, dies bis zum 30. Juni d. J. unter der Adresse des Hrn. Inspektors Wintergerst im Akademie-Gebäude zu thun und gleichzeitig uns zu benachrichtigen, ob und zu welchem Preise sie verkäuflich sind. Alle Mittheilungen werden, um Portofreiheit zu genießen, unter Kreuz-Band und mit der Rubrik: „Angelegenheiten des Kunst-Vereins für die Rheinlande und Westphalen," erbeten.

Düsseldorf den 20. Juni 1850.

Der Verwaltungsrath des Kunst-Vereins.
A. A.
Wiegmann, Sekretair.

# Anzeigen.

## Polizei-Verordnung.

Mit Rücksicht auf das Gesetz vom 11. März d. J. verordnen die Unterzeichneten für den engern Stadtbering Nachfolgendes:

§. 1.

So lange als die Wärme und Trockenheit andauern, hat Jeder, insoweit er zur Straßenreinigung verpflichtet, die Straße täglich Morgens zwischen 7 und 8 Uhr und Abends zwischen 8 uud 9 Uhr mit frischem und reinem Wasser gehörig zu besprengen.

§. 2.

Wer gegen die im §. 1 enthaltene Bestimmung fehlt, wird mit 1 — 3 Thlrn. Geldstrafe mit oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft.

§. 3.

Diese Verordnung tritt mit dem morgigen Tag in Kraft.

Düsseldorf den 25. Juni 1850.

Der Oberbürgermeisterei-Verwalter, Regierungs-Assessor Hammers. — Die Königl. Polizei-Inspektion: v. Falderen.

## Polizei-Verordnung.

Gestützt auf das Gesetz vom 11. März d. J. wird für die Oberbürgermeisterei Düsseldorf Nachfolgendes verordnet:

§. 1.

So lange die Hitze und Dürre andauern, hat Jeder, welcher zur Straßenreinigung verpflichtet, im Hausgange an der Hausthür ein mit frischem Wasser gefülltes, mindestens 10 Maaß Wasser haltendes Gefäß auszustellen.

§. 2.

Jede Contravention gegen die im §. 1 enthaltene Bestimmung wird mit einer Geldstrafe von 1—3 Thlrn. oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft.

§. 3.

Diese Verordnung tritt mit dem morgigen Tage in Kraft.

Düsseldorf den 25. Juni 1850.

Der Oberbürgermeisterei-Verwalter, Regierungs-Assessor Hammers. — Die Königl. Polizei-Inspektion: v. Falderen.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung von Anstreicher-Arbeiten an der hiesigen Andreas-Freischule und an der evangelischen Schule auf der Bilkerstraße, veranschlagt zu 96 Thlrn. 6 Sgr. 2 Pf., sollen auf dem Wege der Submission an einen qualifizirten Anstreichermeister vergeben werden.

Lusthabende wollen ihre Offerten längstens bis zum 10. Juli, Vormittags 11 Uhr, mir versiegelt einreichen.

Kostenanschlag und Bedingungen sind bis dahin auf dem hiesigen Rathhause, Stube Nr. 12, zur Einsicht offen gelegt.

Düsseldorf den 25. Juni 1850.

Der Oberbürgermeisterei-Verwalter
Regierungs-Assessor
Hammers.

Es wird ein sehr braves Dienstmädchen gesucht in dem Hause Nr. 1329 vor dem Schwanenspiegel, der Haroldstraße gegenüber.

## Bekanntmachung.

Die am heutigen Tage Seitens der Wahlberechtigten 1. Klasse vorgenommene Wahl von 10 Gemeindeverordneten zu dem neuzubildenden Gemeinderath hat folgendes Resultat geliefert:

Es erschienen von 132 Wahlberechtigten 71; die absolute Majorität betrug hiernach 36.

Es erhielten:

| | | |
|---|---|---|
| Kaufmann Wilh. Stein | 70 | Stimmen. |
| Notar Coninx | 69 | „ |
| Commerzienrath Baum | 68 | „ |
| Justizrath Friederichs | 68 | „ |
| Kaufmann C. G. Trinkaus | 68 | „ |
| Kaufmann G. Cramer | 67 | „ |
| Rentner M. Kapff | 67 | „ |
| Kaufmann L. Lupp | 67 | „ |
| Rentner Walbröhl | 66 | „ |
| Kaufmann Rob. Westhoff | 65 | „ |

Kaufmann E. Cremer 3, Rentner v. Heister 3, Adv.-Anwalt Kramer 3, Direktor Kiesel 2, Präsident Schramm 2, Mühlenbesitzer Berger 1, Pastor Binterim 1, Justizrath Courth 1, Rentner W. Dietze 1, Dechant Joesten 1, Kaufmann J. Juppen 1, Kaufmann W. Keller 1, Maler Lorenz Clasen 1, Rentner v. Lezaack 1, Commerzienrath Luckemeyer 1, Sanitätsrath Dr. Nieland 1, Reg.-Rath Otto 1, Reg.-Rath Sack 1, Kaufmann A. Sartorius 1, Direktor v. Schadow 1, Rentner J. G. Schombart 1, Kaufmann C. Schwarz 1, Kaufmann J. Sellner 1, Kaufmann E. Thieme 1, Gutsbesitzer Vetten 1, Regierungsrath Graf v. Villers 1, Rendant Wolters 1 Stimme.

Gewählt sind hiernach mit absoluter Majorität die Herren: Baum, Coninx, Cremer, Friederichs, Kapff, Lupp, Stein, Trinkaus, Walbroehl und Westhoff, was ich in Gemäßheit des §. 25 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März d. J. hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Düsseldorf den 26. Juni 1850.

Der Oberbürgermeisterei-Verwalter,
Regierungs-Assessor
Hammers.

## Bekanntmachung.

Am 15. Mai c. hat sich die geistesschwache Elisabeth Ahrweiler, Ehefrau des Johann Schloßmacher, aus ihrer Wohnung zu Ulrath, entfernt und ist bis jetzt nicht wieder heimgekehrt.

Unter Mittheilung des Signalements derselben fordere ich Jedermann, welcher über ihren jetzigen Aufenthalt Auskunft zu geben im Stande ist, auf der nächsten Polizeibehörde, Behufs ihrer Rückschaffung, Anzeige zugehen zu lassen.

Düsseldorf den 18. Juni 1850.

Der Ober-Prokurator
(gez.) v. Kösteritz.

### Signalement.

Alter: 59 Jahr; Größe: 5 F. 2 Z.; Statur: schlank; Haare: schwarzbraun u. kurz; Stirn: frei; Augen: schwarzbraun; Gesicht: rund; Nase: mittelmäßig und röthlich; Mund: von mitteler Größe und mit dicken Lippen; Kinn: rund; Zähn: vollständig und gut erhalten; Dialekt: plattdeutsch.

Die Kleidung der ꝛc. Ahrweiler bestand bei ihrer Entfernung in einem roth- und weißgedruckten Kleide, einer blau leinenen Schürze, gedrucktem Tuche von blauem Grunde und mit rothen und weißen Blümchen, einem Kopftuche von schwarzer Farbe und mit rothem und weißem Rande, grau wollenen Strümpfen und Trippen.

## Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag den 28. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werden in der Behausung des Commissionairs Herrn G. Morschheuser am Markt

eine große Parthie eiserner Ketten von jeder Schwere, sechs fast neue Hemmschuh für 4- bis 6zöllige Räder, altes Eisen, gebrauchtes Pferdegeschirr, eine leichte russische Droschke, ein starkes Zugpferd, eine Parthie Hosenstoffe, graues Leinen zu Säcken und Strohsäcken und endlich einige tausend Pfund reines Apfelkraut in Töpfen und Fässern,

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Der Gerichtsschreiber
Meumann.

Reisemanuals mit den neuesten Sommerfahrplänen der Eisenbahnen, sowohl für Nord- als auch für Süd-Deutschland, à 2 1/2 Sgr. sind vorräthig in der

**Stahl'schen Buchhandlung**
**(W. Kaulen).**

## Großes Preisschießen am Grafenberg

Samstag den 29. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend.

1. Preis: Eine neue türkisch damascirte Büchse; Werth 30 Thlr. oder 27 Thlr. baar.
2. Preis: Eine neue Spitzkugel-Büchse; Werth 25 Thlr. oder 22 Thlr. baar.
3. Preis: Ein fettes Schwein von 200 Pfund.
4. Preis: Eine feine Kaffee-Serviece.

Hierzu ladet alle Schießliebhaber ergebenst ein

Jacob Cürten.

Die Liste liegt bei Herrn Linnartz auf der Benratherstraße zum Einzeichnen offen.

Am Freitag den 28. Juni 1850, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte am Rathhause zu Düsseldorf gegen baare Zahlung verschiedene Mobilargegenstände gerichtlich verkauft werden.

Weißenfels, Gerichtsvollzieher.

Am Freitag den 28. Juni 1850, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte am Rathhause zu Düsseldorf gegen sofortige baare Zahlung verschiedene Frauen-Kleidungsstücke und Hausmobilien gerichtlich verkauft werden.

Weißenfels, Gerichtsvollzieher.

## Johann Huß
### vor dem Scheiterhaufen,

großes Gemälde von C. F. Lessing, ist von Donnerstag den 27. d. bis (einschließlich) den 6. Juli, Morgens von 10 bis Nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Galeriesaale zum Besten des Künstler-Unterstützungs-Vereins ausgestellt; Eintrittspreis 5 Sgr.

Düsseldorf den 25. Juni 1850.

A. A.
Happel, Sekretair.

---

Freitag den 28. d. Nachmittags 5 Uhr:

## Musikal. Produktion
### im „Vater Rhein,"

durch Herrn **P. Küpper** und dessen 3 Söhnchen.

---

## Euterpianischer Verein.

Freitag den 28. Juni:

**Sitzung.**

Anfang neun Uhr.

Der Vorstand.

---

### Die Elberfelder
## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände aller Art gegen billige, feste Prämien und haben die Versicherten nie Nachzahlungen zu leisten.

Versicherungen können geschlossen werden:
- Auf 1 Jahr und kürzere Zeit;
- auf 5 Jahre, mit Vorauszahlung der vierjährigen Prämien, das 5. Jahr frei;
- auf 7 Jahre, mit Vorauszahlung der sechsjährigen Prämien, nach Abzug von 10% Sconto das 7. Jahr frei.

Die näheren Bedingungen, das Statut der Gesellschaft und die Rechnungs-Abschlüsse sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, der sich zur Empfangnahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfiehlt.

Düsseldorf.

Balduin Wilhelmi,
Bergerstraße 1177.

---

Ich wohne jetzt Bilkerstraße Nr. 1037 neben de Haen u. Comp. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

C. G. Küppers, Conditor.

---



Am Sonntag Abend den 23. d. ist vom Vater Rhein über die Zollstraße, den Markt, Bergerstraße bis zur Hohestraße eine Rolle Papier verloren worden. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

---

# Der Landmann.
## Hagel- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel.
### Zum Gewerbebetrieb in Preußen gesetzlich befugt.

Diese Gesellschaft hat sich in Deutschland während der kurzen Zeit ihres Wirkens bereits beim landwirthschaftlichen Publikum ein solches Vertrauen erworben, daß die im Mai zugetretenen neuen Versicherungen die Summe von einer Million zweimalhunderttausend Franken erreicht haben. Ueber die billigen der Gefahr angemessenen **festen Prämien ohne Nachzahlung** gibt der unterzeichnete Haupt-Agent nähere Auskunft und führt hier nur beispielsweise an, daß die Prämie für Versicherung des Rindviehs gegen alle Seuchen (die hier unbekannte Rinderpest ausgenommen) zwei Prozent, und für Versicherung des Getreides gegen Hagelschaden in den weniger gefährdeten Gegenden $2^2/_3$ vom Tausend beträgt.

Düsseldorf im Juni 1850.

**H. Wedel**, Wehrhahnen Nr. $88/_3$

---

# Rhein-Yssel-
## Dampfschifffahrts-  Gesellschaft.

Dienst während der Monate April bis inclusive September vom 15. April an.

Abfahrt von hier Dienstags, Freitags und Sonntags, 1 Uhr Mittags, über **Arnheim, Kampen** nach **Amsterdam.**

" " " Montags, Mittwochs und Freitags, 6 Uhr Abends, nach **Cöln.**

Nähere Erkundigungen sind auf der Agentur, Mittel-Allee Nro. 185 (in dem ehemaligen Hengstenberg'schen Hause) einzuholen.

Düsseldorf den 14. April 1850.

---



(401) Am Dienstag Abend ist ein schwarzweißer Wachtelhund mit langhängenden schwarzen Ohren, auf den Namen „Fanny" hörend, entlaufen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

(396) Ein braver Hausknecht kann gleich eine bleibende Stelle haben. Derselbe muß auch Gartenarbeit besorgen können und gute Zeugnisse seines bisherigen Betragens beibringen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

(398) Ein braves Mädchen, welches einem Tabaksladen vorstehen kann, wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

(399) Ein Fournois mit 4 Löchern, noch sehr gut im Stande, steht wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

---

(400) Es wird ein junger Pudel oder Dogge zu kaufen gesucht. Die Exped. d. Bl. sagt von wem.

---

(391) Oberbilkerstraße Nr. 1037, nahe am Karlsplatz, so wie auch auf der Neustraße Nr. 617, ist ein Theil des Unterhauses zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. In der Exped. d. Bl. das Nähere.

---

### Zu vermiethen:

Oberhohestraße Nr. 955, ganz oder getheilt, an eine kinderlose Familie und gleich zu beziehen: ein erster und zweiter Stock, enthaltend 6 tapezierte Zimmer, nebst Küche, Bodenkammer, Mitgebrauch der Bleiche und des Speichers und abgeschlossenem wasserfreiem Keller.

---

(386) Ein hier auf der frequentesten Straße gelegenes Haus, zu jedem Geschäft geeignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Exp. d. Bl. sagt bei wem.

---

(325) Nahe am Karlsplatz ist ein geräumiges Unterhaus zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. B.

---

## Vaudeville-Theater
### im Geislerschen Garten.

Freitag den 28. Juni findet keine Vorstellung statt.

Samstag den 29. Juni:

**Theatralische Vorstellung**

und

**großes Concert.**

Anfang 4 Uhr.

---

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten **„Düsseldorfer Kreisblatt"** erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

---

# Fremdenblatt.

### Im Cölnischen Hof bei Juppen.

Falkenstein, Kfm a Unna.
Fräul. Falkenstein, a Unna.
Frau Lange, a Aachen.
Leffmann, Kfm a Viersen.
Meyer, Kfm a Chemnitz.
Diefendahl, Kfm a Berlin.
Fräul. Meisner, a Cöln.
Fräul. Hoffmann, a Cöln.
Fräul. Göhne, a Cöln.
Schnabel m Fam., Musikdirector a Würzburg.
Mayer, Kfm a Coblenz.
Hirsch, Kfm a Hamburg.
Metzgen, Kfm a Paderborn.
Buddecke, Kfm a Cöln.
Bolling m. Sohn, Rent. a Helgoland.
Knops, Kfm a Celle.
van Bosch m. Tochter, Part. a Cleve.

### In den drei Reichskronen
bei Beeking.

de Witte m Fam., Part. a Buitenport.
Fräul. Meyboom, a Holland.
Stollwerk m. Gem., Part. a Cöln.
Frau Schäffer m. Fam., a Münster.
Frau Meuscken, a Utrecht.
Oydenhoff, Kfm a Berlin.
Pauli, Kfm a Cochem.
Arnold, Part. a Amsterdam.
Oßmann, Part. a Borgä.
Streller, Kfm a Frankfurt.
Heimann, Part. a Breda.
Flick, Part. a Coblenz.
Hunziger, Kfm a Arnheim.
Hammers, Kfm a Burscheidt.
Bocker m. Fam., Prediger a Holland.
Bergmannn, Maler a Hildesheim.
Deckers m. Gem., Part. a Holland.
Fremberg, Reg.-Rath a Cöln.

### Im Europäischen Hof bei Götzen.

Mogilowsky, Major a. D. a Cöln.
Mogilowski, Part. a Cöln.
Hugor m. Fam., Gastwirth a Osnabrük.
Westerkamp m. Gem., Oekonom a Osnabrük.
von Schaffstädt, Rent. a Königsberg.
Mautz, Part. a Srasburg.
Lady Moody, a London.
Miß Moody, a London.
Königs, Kfm a Mülheim.
Stolderhof, Kfm a Stolberg.
Felden, Kfm a Philadelphia.

### Zum Prinzen von Preußen
bei Wittwe E. Schleger.

Graf von Schaesberg m. Gem. u. Dienersch. a Kriekenberg.
Frohwein, Part. a Elberfeld.
Muser, Part. a Bogen.
Cettel, Part. a Bogen.
Höninghaus m. Schwester a Altena.
Barot, Kfm a Bonn.
Heinsing, Kfm a Frankfurt.
Nopberg m. Gem., a Holland.
Matthai, Kfm a Barmen.
Brögelmann, Kfm a Elberfeld.
Heuser m. Gem., Dr.-med. a Böensahl.

### Hotel Domhardt.

Philipsborn, Geheim-Rath und General-Post-Inspektor a Berlin.
von der Lochau, Major u. Commandeur des 1. Bataillon 16. Inf. Reg. a Düsseldorf.
Bogge, m. Gem., Rent. a Aachen.
Limonetta, Kfm a Milona.
Moos, Kfm a Frankfurt.
Uhde, Landwehr-Offizier a Crefeld.
Klinckholz, Kfm a Ruhrort.
Lönnies, Kfm a Stralsund.
Weyht, Advocat a Amerika.
Brenscheidt, Part. a Straßburg.
Peters, Kfm a Hamburg.
Schmidt, Kfm a Hannover.

### Im Römischen Kaiser bei Engels.

v. d. Bruck, Lieutenant a Hilden.
Hoff, Landwehrmann a Brüggen.
Püttmann, Kfm a Neuwied.
Krauß, Kfm a Gladbach.
Aron, Kfm a Berlin.
Fräul. Spohr m. Nichte, a Mannheim.
Herforth, Kfm a Elberfeld.
Schmitz Goldschmied a Iserlohn.
Schneider, Kfm a Schwelm.
Wirtz, Kfm a Stollberg.
Martin, Kfm a Elberfeld.

### Im Bönnischen Hof bei Rösberger.

Mücken, Kfm a Velbert.
Schölt m. Fam., Rent. a Magdeburg.
Felers, Kfm a Hamm.
Schmitz, Kfm a Aachen.
Meiler, Kfm a Langensalza.
Sire, Kfm a Cöln.
Hölmers, Gutsb. a Honnef.
Pilesch, Gutsb. a Brül.
Döpper, Kfm a Neuwied.
Euden, Kfm a Bochum.

### Im Berliner Hof bei Kampmann.

Walter, Kfm a Coblenz.
Engelskamp, Kfm a Hamm.
Harch m. Fam., Geschäftsf. a Strasburg.
Cremers, Fabrik. a Wald.
Hömberg, Kfm a Fredeburg.
Breidenbach, a Bensberg.
Silmann, a Bensberg.
Winselmann, a Amsterdam.
Heßer m. Frau, Rent. a Barmen.

### Im alten Kaffehaus bei Heuser.

Hellmann, Kfm a Cöln.
Franzen, Kfm a Cleve.
Erwig, Kfm a Marl.
Stenten, Kfm a Cleve.
Beckmann, Kfm a Wesel.
Schweers, Kfm a Rees.
Wittfeld, Kfm a Meurs.
Röder, Kfm a Arnheim.
Steinberg, Kfm a Dülmen.

---

Redacteur: W. Kaulen. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Karlsplatz Nr. 1043.